

Attac (Hg.)

ENTZAUBERTE UNION

Warum die EU nicht zu retten
und ein Austritt keine Lösung ist

mandelbaum *kritik & utopie*

© mandelbaum *kritik & utopie*, wien 2017
alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Elvira Gross
Illustrationen: Wolfgang Homola
Umschlagbild: privat
Satz & Umschlaggestaltung: Michael Baiculescu
Druck: Primerate, Budapest

Inhalt

- 9 Einleitung
JOHANNES JÄGER
16 Zur Geschichte der EU: Die schrittweise
Durchsetzung neoliberaler Integration

ANALYSE

- CARLA WEINZIERL
32 Agrarpolitik
PETER WAHL
38 Finanzmarktpolitik
FABIANE BAXEWANOS
44 Flüchtlingspolitik
STEFAN EDERER
50 Geldpolitik
ELISABETH KLATZER UND CHRISTA SCHLAGER
56 Gleichstellungspolitik
ALEXANDRA STRICKNER
62 Handelspolitik
MARKUS KOZA
68 Lohnpolitik
THOMAS ROITHNER
74 Militärpolitik
CHRISTINE MAYRHUBER
80 Sozialpolitik

- DAVID WALCH
86 Steuerpolitik
MANUEL GREBENJAK UND MICHAEL TORNER
92 Umwelt- und Klimapolitik
ELISABETH KLATZER
98 Wirtschaftspolitik

KONSEQUENZEN

- MANUEL GREBENJAK, LISA MITTENDREIN, VALENTIN
SCHWARZ UND SIMON THEURL
106 Was ist dran an den gängigen EU-Bildern?
INTERVIEW MIT LISA MITTENDREIN UND
LUKAS OBERNDORFER
116 „Eine grundlegende EU-Reform ist de facto unmöglich“
INTERVIEW MIT JAMES O’NIONS
130 „Die Austrittsdebatte ist der falsche Ansatzpunkt für
Strategien gegen rechts“
INTERVIEW MIT JOACHIM BECKER
137 „Wer glaubt, die EU wäre die Antwort auf die Rechte,
hat schon verloren“
RALPH GUTH, ELISABETH KLATZER, LISA MITTENDREIN,
ALEXANDRA STRICKNER UND VALENTIN SCHWARZ
146 Wo wir stehen: Thesen zur EU-Debatte

STRATEGIEN

- INTERVIEW MIT MARTIN KONECNY UND ANDREAS NOVY
162 „Die Europa-Ideologie verhindert eine sinnvolle Debatte
über die EU“
VALENTIN SCHWARZ
176 Eine neue Sprache für eine bessere EU-Debatte

- MARTIN KONECNY UND ALEXANDRA STRICKNER
186 Lernen von TTIP & CETA: Die EU-Maschinerie
ins Stottern bringen
- JULIANNA FEHLINGER
197 Ernährungssouveränität: Widerstand und Alternativen
von unten zusammendenken
- LISA MITTENDREIN, ETIENNE SCHNEIDER
208 Mit strategischem Ungehorsam Spielräume zurückgewinnen
und Alternativen durchsetzen
- JULIA EDER
219 Von Lateinamerika lernen? Neue Formen internationaler
Zusammenarbeit
- PETER WAHL
229 Alternativen zum Euro
- INTERVIEW MIT BUE RÜBNER HANSEN UND
MANUELA ZECHNER
240 „Nutzen wir Städte als Orte des Experimentierens“
- RALPH GUTH, ELISABETH KLATZER, LISA MITTENDREIN,
ALEXANDRA STRICKNER UND VALENTIN SCHWARZ
255 Ausblick: Zehn Vorschläge wie wir in die Offensive kommen
- 269 AutorInnen

Einleitung

Die EU entzaubern

Die Europäische Union steckt in der tiefsten Krise seit ihrem Bestehen. Mit dem Brexit wird die EU-Integration erstmals rückabgewickelt. Die Ungleichheit in Europa nimmt zu, zwischen Arm und Reich ebenso wie zwischen Regionen und Ländern. Das Wohlstandsversprechen der Europäischen Union gilt für immer weniger Menschen. Statt Integration bringt die EU heute vor allem Spaltung. 9

Trotz dieser tiefen Verwerfungen ist für viele Menschen das „Bekenntnis zu Europa“ ein unverrückbarer Bestandteil ihrer politischen Identität. Diese emotionale Bindung basiert nicht nur auf der unausgesprochenen Gleichsetzung des Kontinents mit dem EU-Binnenmarkt. Sie basiert vor allem auf dem tausendfach reproduzierten Bild der EU als Friedensprojekt, als Lernerfahrung aus zwei Weltkriegen und als symbolischer Raum der Mobilität, Freiheit und politischen Kooperation. Wer könnte dagegen etwas haben?

Kritik an der EU üben jene am offensivsten, die auf Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung setzen und den Nationalstaat idealisieren. Sehr viele Menschen erkennen zwar an, dass es gerade die aktuelle neoliberale Politik ist, die für den Aufstieg der Rechten mitverantwortlich ist. Die einzige Möglichkeit, sich den Nationalisten entgegenzustellen, könne angeblich nur darin liegen, für „mehr Europa“ einzutreten.

Die berechtigte Sorge vor dem weiteren Aufstieg rechtsextremer Kräfte macht es vielen Menschen unmöglich, die EU grund-

legend zu hinterfragen. Denn es wird so getan, als wäre keine andere Form zwischenstaatlicher Zusammenarbeit vorstellbar. Doch hat die EU tatsächlich das Potenzial, jenes „soziale und demokratische Europa“ zu werden, das uns seit Jahrzehnten als politisches Idealbild präsentiert wird? Ist sie überhaupt dafür konstruiert, dieses Versprechen einzulösen? Ist sie wirklich der geeignete politische Rahmen, um unserer Vision eines guten Lebens für alle Menschen und einem ökologisch nachhaltigen, sozial- und geschlechtergerechten und demokratischen Wirtschaftssystem näherzukommen?

10 Dieses Buch versucht darauf Antworten zu geben. Dafür wird es nötig sein, viele der lieb gewonnenen und grundlegend positiven Bilder über das, was die EU in ihrem Kern ausmacht, zu entzaubern.

Für oder gegen Europa? Ein geschicktes Ablenkungsmanöver

Die aktuelle EU-Debatte wird von der Polarisierung zwischen „pro-europäischen“ und „europafeindlichen“ Kräften dominiert. Doch diese allgegenwärtige Inszenierung ist ein geschicktes Manöver, um von sozialen Fragen und der Verteilung zwischen Arm und Reich abzulenken. Davon profitieren rechtsextreme und neoliberale Kräfte gleichermaßen: Rechtsextreme schüren den Konflikt zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, während für Neoliberale soziale Fragen grundsätzlich ein Gräuelfeld sind. Gleichzeitig nutzen Konservative und Liberale diese Zuspitzung, um die EU-Kritik sozialer Bewegungen in einen Topf mit Rechtsextremen zu werfen, sie zu diffamieren und zu delegitimieren.

Doch die EU und die Nationalstaaten sind nicht zwei entgegengesetzte Pole, sondern ineinander verwachsene Blöcke. Wie wir unseren Wohlstand erarbeiten und verteilen, wird auf beiden Ebenen ausverhandelt. Die entscheidende Frage ist daher nicht, *wo*

Entscheidungen verabschiedet werden, sondern *welche Interessen* sie bevorzugt bedienen.

Ein weiteres Ziel dieses Buches ist daher, die falsche Debatte zwischen „pro- und antieuropäischen“ Kräften zu überwinden und neue Perspektiven zu eröffnen.

Zerschlagene Hoffnungen

Attac hat bereits 2006 und 2009 in *Das kritische EU-Buch* und *Wir bauen Europa neu* die neoliberale Ausrichtung der europäischen „Integration“ kritisiert und eine Vielzahl von Alternativen und Reformen vorgeschlagen. Das Projekt EU selbst haben wir dabei grundsätzlich befürwortet. Die politischen Ereignisse der letzten Jahre haben diese Einschätzung zunehmend infrage gestellt.

Einerseits verhallte der jahrelange Ruf europäischer sozialer Bewegungen nach wirtschaftlicher Neuausrichtung und Demokratisierung der EU ungehört. Andererseits hofften auch wir im Sommer 2015, dass Linke und soziale Bewegungen in Griechenland einen Kurswechsel für ganz Europa anstoßen könnten. Doch ist die griechische Regierung mit ihrem Versuch, mit der neoliberalen Kürzungspolitik zu brechen, gescheitert. Die enorme Macht, mit der sich EU-Institutionen und Regierungen gegen eine wirtschaftspolitische Alternative stellten, überraschte viele. Auch der Druck, der bei CETA auf das widerspenstige Wallonien im Herbst 2016 ausgeübt wurde, macht deutlich, dass die europäischen Eliten die neoliberale Ausrichtung der EU um jeden Preis aufrechterhalten wollen.

Mit Teilen unserer bisherigen Strategien – alternative Politikvorschläge zu formulieren und für eine andere EU zu kämpfen – sind wir in die Defensive geraten. Während die Politik zunehmend rechtslastiger wird, gelingt es immer weniger, eine „andere EU“ als

glaubhafte Alternative zu formulieren. All das bestärkte uns darin, unsere bisherigen Positionen zu überdenken.

Raus aus der EU?

12 Für Attac steht außer Zweifel, dass internationale Kooperation, Integration und Solidarität unerlässlich sind, um Wirtschaft und Gesellschaft so umzugestalten, dass ein gutes Leben für alle möglich wird. Doch die EU ist in ihrem Kern ein Raum für verschärfte Konkurrenz – sowohl zwischen den EU-Staaten als auch auf globaler Ebene. Die in den EU-Verträgen festgelegte und seit Jahrzehnten vorangetriebene Politik der Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung soll auch in völkerrechtlich verbindlichen Verträgen mit Drittstaaten unumkehrbar gemacht werden. Aktuelle Beispiele dafür sind die Handelsabkommen TTIP und CETA. Diese Politik steht den Interessen der breiten Mehrheit im Weg. Angesichts der nötigen Einstimmigkeit im EU-Rat und der Dominanz neoliberaler Kräfte ist sowohl eine progressive Reform der EU-Verträge als auch eine alternative Wirtschaftspolitik illusorisch.

Gleichzeitig ist eine „Rückkehr zum Nationalstaat“ oder ein Austritt aus der EU oder dem Euro keine Lösung. Rein ökonomisch betrachtet wäre ein Austritt in einzelnen EU-Ländern mit sehr unterschiedlichen Chancen und teils erheblichen Risiken verbunden. Bei den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen würde ein Austritt in den meisten Ländern die extreme Rechte weiter stärken: Der Brexit hat gezeigt, dass soziale Bewegungen zerrieben werden, wenn nationalistische und neoliberale Kräfte über einen EU-Austritt streiten.

Doch wenn die EU in unserem Sinne nicht zu retten und ein Austritt keine Lösung ist – was dann?

Wie werden wir handlungsfähig?

Entzauberte Union soll der Anstoß für eine offene und breite Debatte sein, mit der wir wieder in die Offensive kommen, um unsere Vision eines guten Lebens für alle Menschen voranzubringen. Das Buch gibt dazu einige Antworten, bietet aber keine Alternative auf dem Reißbrett. Stattdessen stellen wir strategische Perspektiven und die Frage, wie wir handlungsfähig werden, in den Mittelpunkt.

Um eine möglichst breite Einschätzung der EU-Politik zu ermöglichen, beginnen wir mit der politökonomischen Geschichte der europäischen Integration: Was waren die Antriebsmechanismen der wirtschaftlichen und politischen Einigung und der Entwicklungen der letzten Jahrzehnte? Danach folgen Analysen zu zentralen Bereichen der EU-Politik: Welche Rolle spielt die EU in diesen Feldern und was fordern soziale Bewegungen?

13

Im Mittelteil des Buches steht die politische Bestandsaufnahme: Wo stehen wir heute nach Jahrzehnten neoliberaler EU-Integration, nach Griechenland, Brexit und Rechtsruck? Halten die gängigen EU-Bilder einer Überprüfung stand? Danach formulieren wir politische Thesen zur gegenwärtigen Situation und zu den Herausforderungen der Debatte.

Den zentralen, abschließenden Teil des Buches bilden die strategischen Beiträge, die Handlungsperspektiven jenseits des falschen Gegensatzes „Reform oder Austritt“ aufzeigen: Welche Spielräume gibt es innerhalb der bestehenden EU-Strukturen, und für welche politischen Forderungen müssen wir eigene Alternativen von unten aufbauen? Welche Themen eignen sich, um im Gefüge der EU, in den einzelnen Ländern, Regionen oder Städten Brüche zu erzeugen? Wie können wir die Kräfteverhältnisse auf den verschiedenen Ebenen verändern und die nötige Macht aufbauen, um emanzipatorische Politik möglich zu machen?

Wir hoffen, dass unser Buch nicht nur die Basis für anregende politische Debatten, sondern auch den Keim für reale politische Veränderungen bietet.

Attac Österreich, Sommer 2017

Wir möchten uns herzlich bei allen AutorInnen von *Entzauberte Union* bedanken. Ein weiterer Dank gilt dem Mandelbaum Verlag und Wolfgang Homola für die Grafiken.

14 Das Buch wäre ohne die vielfältigen Anmerkungen, das Lektorat und die Koordinierung der Texte nicht zustande gekommen. Wir danken dafür dem Redaktionsteam: Manuel Grebenjak, Ralph Guth, Elisabeth Klatzer, Martin Konecny, Lisa Mittendrein, Valentin Schwarz, Alexandra Strickner, Cilli Supper-Schmitzberger, Simon Theurl, David Walch und Augustine Wöss.

AutorInnen

Fabiane Baxewanos arbeitet im Bereich EU-Flüchtlingsrecht in Brüssel. Sie publiziert und hält Vorträge zu den Themen internationaler Menschenrechts- und Flüchtlingsschutz sowie EU-Migrationsrecht.

Joachim Becker ist a. o. Professor am Institut für Außenwirtschaft und Entwicklung der WU Wien. Er arbeitet unter anderem zu Integrations- und Desintegrationsprozessen in Europa, speziell den Peripherien.

Julia Eder ist Universitätsassistentin in der Abteilung für Politik und Entwicklungsforschung am Institut für Soziologie der JKU Linz. Ihr Schwerpunkt ist vergleichende Regionalismusforschung in der Süd-Süd-Kooperation. 269

Stefan Ederer ist Ökonom in Wien und arbeitet zu den Themen ökologische Ökonomie, Makroökonomie, Wirtschaftspolitik, Finanzmärkte und Ungleichheit.

Julianna Fehlinger ist in der Bewegung für Ernährungssouveränität und bei Attac aktiv. Sie arbeitet für die Österreichische Berg- und Kleinbäuer_innen Vereinigung (ÖBV-Via Campesina Austria).

Manuel Grebenjak arbeitet im umweltpolitischen Bereich und ist in der Klimagerechtigkeitsbewegung System Change, not Climate Change! und bei Attac aktiv.

Ralph Guth ist Politikwissenschaftler und studiert Rechtswissenschaften. Seit zwei Jahren ist er Vorstandsmitglied von Attac Österreich, wo er vor allem zur Krise, der EU und Konzernmacht aktiv ist.

Johannes Jäger ist Fachhochschulprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule des BFI Wien. Seine Forschungsschwerpunkte sind die politische Ökonomie Europas und Lateinamerikas.

Elisabeth Klatzer ist politische Ökonomin und Vorstandsmitglied von Attac. Sie setzt sich für eine demokratische und sozialgerechte Transformation und feministische Alternativen in der Ökonomie ein.

Martin Konecny ist Politikwissenschaftler und Koordinator des handelspolitischen Netzwerks Seattle to Brussels.

Markus Koza ist Ökonom, Bundessekretär der AUGÉ/UG-Alternative, Grüne und Unabhängige GewerkschafterInnen und Vertreter der UG im ÖGB-Vorstand und Bundesvorstand.

Christine Mayrhuber ist Ökonomin mit den Forschungsschwerpunkten soziale Sicherheit, Einkommensverteilung und Umverteilung. Sie war Obfrau des BEIGEWUM.

Lisa Mittendrein ist Soziologin und Sozioökonomin. Sie arbeitet bei Attac zu Eurokrise, Finanzmärkte und Steuern.

Andreas Novy ist Leiter der Grünen Bildungswerkstatt und Vorstand des Institute for Multi-Level Governance and Development an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Lukas Oberndorfer ist Wissenschaftler in Wien und arbeitet zur Frage, wie es seit der Krise in Europa zu einer autoritären Wende kommt, die Demokratie und Grundrechte einschränkt, um neoliberale Politik zu vertiefen.

James O’Nions leitet das Aktivismus-Team bei Global Justice Now/Attac UK. Er ist langjähriger globalisierungskritischer Aktivist und war Mitherausgeber des unabhängigen grün-linken Magazins *Red Pepper*.

Thomas Roithner ist Friedensforscher, Journalist und Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien (www.thomasroithner.at).

Bue Rübner Hansen forscht an der Aarhus Universität zum „good life in common“ mit Bezug auf Munizipalismus, Migration und soziale Bewegung.

Christa Schlager ist Ökonomin und Redakteurin der Zeitschrift *Kurswechsel*.

Etienne Schneider ist Politikwissenschaftler, forscht zur politischen Ökonomie der EU und ist Redakteur der Zeitschrift *PROKLA*. 2017 erschien *Raus aus dem Euro – rein in die Abhängigkeit?*

Valentin Schwarz ist Historiker. Er arbeitet bei Attac zu Handelspolitik, Eurokrise und politische Kommunikation.

Alexandra Strickner ist politische Ökonomin und Mitbegründerin von Attac Österreich. Sie ist Expertin im Bereich EU-Handels- und Agrarpolitik und arbeitet zu Fragen der sozial-ökologischen Transformation.

Simon Theurl ist politischer Ökonom und arbeitet als Lektor an der FH des Bfi Wien, ist Vorstandsmitglied des BEIGEWUM und bei Attac zum Thema Handel aktiv. 271

Michael Torner ist Elektrotechniker und lehrt am Institut für Erneuerbare Energie an der FH Technikum Wien. Er ist bei Attac in den Bereichen Handel sowie Klima- und Energiepolitik aktiv.

Peter Wahl studierte Gesellschaftswissenschaften und Romanistik in Mainz, Aix-en-Provence und Frankfurt am Main. Er ist Mitbegründer von Attac Deutschland und Mitglied in dessen Wissenschaftlichem Beirat.

David Walch ist Kommunikationswissenschaftler und Historiker. Er ist Pressesprecher von Attac.

Carla Weinzierl ist Projektmitarbeiterin an der WU Wien. Sie ist Attac-Vorstandsmitglied und aktiv in der Nyéléni Bewegung für Ernährungssouveränität und bei System Change, not Climate Change!

Manuela Zechner ist Kulturarbeiterin, Forscherin und Gruppenmoderatorin. Sie beschäftigt sich mit sozialen Bewegungen, Gruppenprozessen und Subjektivität, Sorge-Reproduktion und Migration.